

Loving the Pain

u.a. [Marco X Ace] / [Shanks X Ace] / [Law X Ruffy]

Von AlenaChen

Kapitel 2: Erinnerung an den ersten Tag

Angestrengt nachdenkend saß Marco noch immer in seinem Arbeitszimmer vor seinem Computerbildschirm. Seine Hände bewegten sich unsicher über der Tastatur. Irgendwie lief es heute einfach nicht gut, er wusste absolut nicht, was er schreiben sollte. Resignierend schob er seine Tastatur ein Stück von sich. Ihm fehlte im Moment einfach die nötige Konzentration, außerdem hatte er noch ein paar Tage Zeit um diese Reportage zu Ende zu schreiben.

Vielleicht sollte er einfach ins Bett gehen. Schließlich war Ace noch immer hier und wenn er Glück hatte, würde der Jüngere vielleicht den ganzen Tag bei ihm verbringen. Bei diesem Gedanken musste er unweigerlich lächeln. Es wäre wirklich ein gelungenes Wochenende, wenn er den Tag mit Ace verbringen könnte. Außerdem könnte er dann versuchen diesen auf andere Gedanken zu bringen.

Er hatte wirklich fertig ausgesehen. Marco fragte sich, worunter der Jüngere so litt. Aber leider hatte er ihm nie genaueres erzählt.

Das einzige was er wusste war, dass Ace oft Alpträume hatte. Er wusste nicht mal um was es in diesen Träumen ging, sonst hätte er sich vielleicht einen Reim daraus machen können.

Er hatte nur einmal mitbekommen, als Ace bei ihm übernachtet hatte, wie er im Schlaf geredet hatte. Irgendwas über ein Feuer. Aber er hatte ihn nicht darauf angesprochen. Wenn der Jüngere sich ihm anvertrauen wollte, dann sollte er dies von sich aus tun.

Wenn er jedoch genauer darüber nachdachte, dann war ihm, als ob er schon einmal etwas über ein Feuer in Verbindung mit Ace gehört hatte. Gesprächsfetzen eines Telefonats seines Vaters. Aber irgendwie hatte ihm Damals auch keiner etwas Genaueres gesagt und das obwohl er sonst über alles Bescheid wusste, was in dem Internat seines Vaters vor sich ging.

Er lehnte sich in seinem Stuhl zurück und verschränkte seine Arme hinter seinem Kopf. Es war bereits fünf Jahre her, dass er Ace zum ersten Mal getroffen hatte.

Er war damals 27 gewesen und hatte noch immer in der Nähe des Internats seines Vaters gelebt. Eigentlich hatte er schon länger vor gehabt in eine Wohnung weiter weg von dem Ort zu ziehen, aber dann war sein Vater krank geworden. Aus Sorge war er bei ihm geblieben, schließlich hatte er dem Mann sein Leben zu verdanken.

Er erinnerte sich noch genau an den Tag, an dem Ace bei ihnen angekommen war und es mit der Ruhe für ihn erst einmal vorbei gewesen war. Jemand der so schlimm war hatten sie schon lange nicht mehr bei sich aufgenommen.

Rückblende

Marco stand, mit vor seiner Brust verschränkten Armen, neben dem Schreibtisch seines Vaters und betrachtete mit gelangweiltem Blick die beiden Personen, die soeben das Zimmer betreten hatten.

Ein alter Mann, mit kurzen, grauen Haaren und Bart, in einem weißen Anzug gekleidet, der sich kurz darauf als ‚Monkey D. Garp‘ vorstellt und ein Junge mit pechschwarzen Haaren, eigensinnig wirkenden, dunklen Augen, aus welchen heraus er Edward, Marcos Vater, herausfordernd anblickte. Zudem hatte er auffällig wirkende Sommersprossen im Gesicht und trug eine ebenso auffällige Halskette mit großen, roten Perlen über einem gelben Hemd. Weiter trug er eine schwarze, ausgewaschene Hose, die ihm bis knapp über die Knie ging und schwer wirkende, ebenso schwarze Stiefel. Alles in allem war es ein seltsames Auftreten für diesen Anlass dachte Marco bei sich.

„Stell dich vor.“ Forderte der alte Mann neben dem Jungen diesen auf, aber er schwieg mit einem frechen Grinsen auf den Lippen, also übernahm der Andere es genervt seufzend für ihn. „Das hier ist mein Enkel, Portgas D. Ace.“

Marco wunderte sich über ihre unterschiedlichen Namen, aber vermutlich waren sie nicht wirklich direkt verwandt. So etwas kam hier oft vor, wenn jemand, warum auch immer, Kinder abbekamen und dann mit ihnen überfordert war. Schließlich war ihr Internat dafür bekannt sich auch um spezielle ‚Sonderfälle‘ zu kümmern. Was so viel hieß wie: Kinder die unkontrollierbar erschienen. Und dabei machten sie nicht einmal einen ganz so schlechten Job, schließlich schien sein Vater immer zu wissen, was solche Kinder brauchten. Und das war etwas, was Marco aus erster Hand erfahren hatte, als er hier her gekommen war.

„Hmm. Es gibt da noch ein paar Dinge zu bereden, aber dafür muss der Junge nicht hier bleiben.“ Sagte Edward schließlich. „Marco?“ Der Angesprochene schreckte aus seinen Gedanken auf und sah seinen Vater fragend an. „Ja?“

„Zeig unserem Neuankömmling doch bitte sein Zimmer.“

„Natürlich.“ Mit diesen Worten schritt er auf den Jungen zu und bat ihm mit einem freundlichen Lächeln ihm zu folgen. Der Schwarzhaarige kam dieser Aufforderung nach. Als er sich bereits in der Tür befand, drehte er sich noch einmal um und winkte seinem Großvater kurz zu „Bis dann, Opa.“

Stumm liefen die beiden, nachdem sie das Zimmer verlassen hatten, hintereinander einen langen Gang entlang. Zu ihrer Linken waren Fenster angebracht, die den Blick auf den Innenhof freigaben.

Marco überlegte, ob er versuchen sollte den Jüngeren in ein Gespräch zu verwickeln, aber irgendwie wirkte der Andere nicht gerade so, als ob er sich überhaupt mit ihm unterhalten wollte.

Er sah über seine Schulter nach hinten, der Schwarzhaarige hatte seine Lippen zusammengepresst und sah ihn mit einem finsternen Blick an. In diesem Moment war

Marco sich sicher, dass der Kleine ihm in Zukunft bestimmt so einige Probleme bereiten würde.

Letztlich überwand er sich doch noch und fragte den Jüngeren knapp: „Wie alt bist du eigentlich?“

Der Schwarzhaarige gab einen genervt klingenden Laut von sich und antwortete dann in einem unfreundlichen Tonfall „Was geht dich das an, Ananas-Kopf?“

Marco drehte seinen Kopf wieder zurück und lief stumm weiter. Das war ja mal nicht so gut gelaufen. „Musst es mir ja nicht sagen.“ Gab er genervt zurück. „Aber du könntest mich wenigstens bei meinem Namen nennen. Der wäre übrigens Marco und nicht Ananas-Kopf.“ Fügte er noch herausfordernd hinzu.

„Lass mich einfach in Ruhe.“ Sagte Ace darauf und steckte, mit einem schmollenden Gesichtsausdruck, seine Hände in seine Taschen.

„Kein Problem.“ Sie näherten sich einem Gang zu ihrer Rechten und bogen ab, am Ende des Ganges lag eine Treppe. „Nur noch hier hoch.“ Merkte Marco knapp an.

Am Ende der Treppe befand sich auf der linken Seite eine Tür mit der Aufschrift ‚301‘, es war die erste einer Reihe von Türen, die sich in diesem Gang befanden. Marco blieb davor stehen und Ace tat es ihm gleich.

„Das hier ist dein Zimmer.“ Sagte der Blonde schließlich, während er in seiner Tasche nach dem Zimmerschlüssel suchte, den ihm sein Vater zuvor anvertraut hatte. Als er ihn schließlich gefunden hatte, streckte er ihn dem Schwarzhaarigen entgegen und sagte knapp „Nimm.“

Der Schwarzhaarige nahm den Schlüssel stumm entgegen und für einen Moment standen sie sich schweigend gegenüber, letztlich sagte Ace jedoch gereizt „Ist noch was?“

Der Blonde zuckte mit seinen Schultern. Anscheinend wollte der Jüngere sich keine langatmigen Erklärungen über irgendwelche Sachen anhören und im Grunde hatte er auf die ganze Situation mittlerweile auch nicht mehr wirklich viel Lust.

Bitte, wenn der Junge es komplizierter machen wollte als es sein müsste, sollte er eben. Er hatte ihm gegenüber keine Verpflichtung. Außerdem half er seinem Vater hier nur aus, wenn sich der Kleine so anstellen musste, sollte sich eben einer der Angestellten um ihn kümmern. Das war ihm ganz recht, dann könnte er sich wenigstens wieder seinen wichtigen Aufgaben widmen.

„Wenn du nicht willst, dass ich dir irgendetwas erzähle, dann war es das.“ Er sah den Jüngeren weiterhin genervt an und fügte dann noch hinzu „Ah. Abendessen gibt’s um 6, Unten.“ Er überlegte für einen Moment ob es wirklich ok war sich nicht mehr Mühe zu geben. Aber der Junge vor ihm nervte ihn irgendwie mit seiner unfreundlichen Art. Jedoch wusste er ja noch nicht einmal wieso er hier war. Vielleicht ließ sein Großvater ihn wirklich hier, weil er nicht mit ihm zurechtkam. Wenn es etwas in dieser Richtung war, dann wäre es irgendwie verständlich, dass der Junge sich so benahm.

Er sah ihn skeptisch an. Der Blick des Jüngeren war noch immer fest und trotzig. Da er nichts mehr sagte, nahm Marco an, dass er sich tatsächlich nichts von ihm anhören wollte und machte sich darauf an ihm vorbei zu gehen, um ihn alleine zu lassen.

Doch als er gerade neben dem Jungen war, schlug dieser mit seiner Hand gegen die Wand neben sich. Erschrocken über diese plötzliche Reaktion blieb Marco stehen und hob verwirrt eine Augenbraue an. Er sah den Jüngeren irritiert an. Dieser hatte seine Hände zu Fäusten geballt und sah zu Boden.

Marco wollte gerade seinen Mund öffnen um etwas zu sagen, als der Schwarzhaarige

ihm zuvorkam. „Du...“ begann er. „Behandle mich nicht, als ob es eine Last wäre!“ Er war laut geworden und hatte seinen Kopf in Marcos Richtung gedreht. Seine Augen funkelten ihn böse an.

„Ah.“ War alles was dem Blonden dazu einfiel. Er blinzelte ein, zwei Mal verwirrt über den plötzlichen Ausbruch des Jüngeren.

So etwas hätte er jetzt am wenigsten erwartet. Er hatte doch nichts dergleichen getan, oder etwa doch? Er hatte ihn gefragt, wie alt er war, der Jüngere hatte ihn beleidigt... und dann... war er vielleicht ein bisschen zu genervt gewesen, stellte er beschämt fest. Und er hatte sich überlegt gehabt, dass er sich nicht um ihn kümmern wollte. Er hatte es tatsächlich übertrieben. Eindeutig.

Er hob seine Hand und Ace zuckte bei dieser Bewegung unweigerlich zusammen. Vorsichtig legte er sie auf die schwarzen Haare des Jüngeren, welcher seine Augen zusammenkniff, und lies sie dort nur eben so lange, um ihm für einen Moment die Haare zu zerzausen.

Er lächelte den Jüngeren an. „Wie alt warst du noch gleich?“ Startete er seinen Versuch von vorher erneut.

Der Schwarzhaarige öffnete seine Augen wieder und sah ihn verwirrt an, sagte dann aber leise „17“.

Marcos Lächeln wurde breiter „Du bist also 17.“ Mit einem Augenzwinkern fügte er hinzu „Wenn du Hilfe brauchst, dann sag mir Bescheid. In deinem Zimmer ist ein Telefon mit einer Liste über die wichtigsten Nummern, wie Meiner, zum Beispiel. Und einen Lageplan solltest du auch vorfinden, damit du heute auch zum Abendessen findest.“

Verwirrt über den plötzlichen Wandel des Älteren drehte Ace sich zu seiner Tür um und machte sich daran, diese aufzuschließen. Bevor er sie öffnete sagte er schließlich „Ich mag dich immer noch nicht.“ Marco sah ihn darauf beleidigt an.

Kurz bevor der Schwarzhaarige durch die Tür verschwunden war, fügte er noch grinsend ein „Trotzdem danke“ hinzu.

Rückblende Ende

Marco ertappte sich dabei wie er auf Grund dieser Erinnerung zufrieden lächelte. Zugegeben, ihr erstes Treffen war nicht wirklich gut verlaufen. Aber das Ace ein Sturkopf war wusste er mittlerweile ja und das sich das mit seinem eigenen Charakter nicht immer gut vertragen war ihm inzwischen auch bewusst.

Ace hatte ihm in den fünf Jahren, die er ihn jetzt kannte, wirklich einiges an Kopfschmerzen bereitet, aber irgendwie war es auch wieder zum Teil dieser komplizierte Teil des Jüngeren, der ihn so reizte.

Letztlich stellte er mit einem Blick auf die Uhr fest, dass er genug Zeit damit verbracht hatte in Erinnerungen zu schwelgen. Wenn er nicht langsam schlafen ging, dann würde er nicht rechtzeitig aus dem Bett kommen.

Seufzend schloss Marco die noch immer geöffneten Programme auf seinem Computer und schaltete diesen aus.

Zwar wusste er, dass Ace selbst auch gerne ziemlich lange schlief, dass hieß allerdings nicht, dass sie den ganzen Tag verschlafen sollten. Schließlich würde er dann nichts

mehr von dem Besuch des Anderen haben und er hatte sich so darauf gefreut die Situation ein bisschen aus zu nutzen.

Schmunzelnd klappte er seine Bücher zu und stellte sie an ihren Platz zurück. Bevor er ins Badezimmer ging um seine Zähne zu putzen brachte er noch schnell seine Kaffeetasse in die Küche. Ordnung musste in jedem Falle sein.

Als er es letztlich in sein Zimmer geschafft hatte und in seinem Bett lag, war es bereits sechs Uhr. Naja, immerhin würde er noch ein paar Stunden schlafen können, besser als nichts.

Er zog seine Decke bis zu seinem Kinn hoch und drehte sich auf seine Seite.

Nach einem Moment der inneren Ruhe griff er mit seiner Hand nach der freien Fläche des Bettes neben sich und krallte seine Finger in den weichen Stoff des Lackens. Sein Gesichtsausdruck war traurig geworden.

Er wünschte sich, dass Ace hier neben ihm lag...